Ausstellungen

Zu Anfang des Jahres gaben zwei Ausstellungen Rechenschaft vom Schaffen zweier Schweizer Künstler der Gegenwart.
Das Werk des Plastikers Paul Speck, der leider 1966 verstorben ist, mußte als ein abgeschlossenes gezeigt werden. Der in Zürich als Stadtbürger geborene Wilfrid Moser lebt und arbeitet seit langem in Paris, hat aber enge Beziehungen zur Heimat aufrechterhalten. Beide, der Plastiker und der Maler, gehören zu den markierenden Gestalten innerhalb der neueren Schweizer Kunst.
Eine Ausstellung von Paul Speck war deshalb nicht einfach, weil der Künstler seine Hauptwerke zum großen Teil im architektonischen Zusammenhang geschaffen hat, aus dem sie sich nicht leicht herausnehmen lassen. Die Einbeziehung des Werkes in einen größeren Zusammenhang lag dem Künstler sehr am Herzen, und er nahm sich nachdenkend und probend die nötige Zeit, um das Werk langsam reifen zu lassen. Obgleich er als Keramiker begonnen hatte, nahm ihn je länger je mehr der Stein gefangen, aus dem er seine großen Werke formte. Dies hinderte ihn freilich nicht, in seinen späteren Jahren ein so überraschendes Werk zu bilden wie die rote liegende Figur in eigenartiger Emailtechnik, die aus der Ausstellung für die Sammlung des Kunsthauses erworben werden konnte. Dank der tätigen Hilfe von Frau Dr. Speck und der für die öffentlich aufgestellten Werke verantwortlichen Behörden gelang es trotz großen technischen Schwierigkeiten, fast alle wichtigen Werke des Künstlers in der Ausstellung zu zeigen, ergänzt durch Photographien des Fehlenden und de arrchitektonischen Situationen, vor allem aber durch vorbereitende Studien und durch Zeichnungen. Die Zeichnungen bildeten wohl auch für den Kenner von Specks Schaffen eine Überraschung, ebenso wie die Beispiele der früheren keramischen Arbeiten.
Wilfrid Moser hat sich immer wieder in der Schweiz an Ausstellungen beteiligt und auch im Kunsthaus verschiedentlich ausgestellt, doch hat er in seiner Vaterstadt noch keine größere Einzelausstellung gehabt. Es schien